

Märchenhaftes Dresden



Wie jedes Jahr, machten sich die beiden Jugendchorgruppen in den Osterferien 2019 auf zu einer Chorreise: das Ziel war diesmal das gern als „Elbflorenz“ bezeichnete wunderschöne Dresden.

Start war am Samstag, dem 13. April, um 8.00 Uhr mit 24 Teilnehmer. Die Anreise mit „Petroreisen“ verlief schneller als geplant, so dass

vor dem Beziehen der Zimmer eine erste Probe in der Jugendherberge angesetzt werden konnte. Nach dem Abendessen und einer weiteren Probe machten wir eine Nachtwanderung durch das nächtliche Dresden. Die berühmten Bauwerke, wie z.B. der Dresdner Zwinger liegen in dieser Stadt in einem kleinen Radius und auch die Jugendherberge liegt sehr zentral. Dennoch war auch dieser „Spaziergang“ ein kleiner Vorgeschmack darauf, dass wir fast jeden Tag, trotz Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, einen kleinen Wandertag veranstalteten.

Am nächsten Morgen stand zunächst eine Probe für ein Konzert am Nachmittag an. Davor machten wir einen Abstecher in den Botanischen Garten und besichtigten die Kakteen- und Tropenhäuser. Zu Fuß über die berühmte Brücke „das blaue Wunder“, ging es dann mit einer Standseilbahn Richtung Kirche „Weißer Hirsch“.



Das Konzert war wegen einer anderen Veranstaltung leider nur schwach besucht, aber die Zuhörer waren alleamt begeistert und wollten uns am liebsten gar nicht mehr ziehen lassen. Besonders eindrucksvoll war, dass fast die Hälfte der Chormitglieder ein kleines Solo beisteuerte. Nach dem Abendessen machten wir uns ein weiteres Mal auf den Weg Richtung Zentrum, um an einer Emporen-Führung in der weltberühmten Frauenkirche teilzunehmen. Nach dem Krieg, war von diesem Bauwerk nicht viel mehr als ein großer Trümmerhaufen übriggeblieben. Weltweite Spenden in Höhe von über 100 Millionen Euro machten dann aber nach der Wiedervereinigung den archäologischen Wiederaufbau möglich, so dass heute Millionen Besucher jährlich staunend durch die barocke Pracht schreiten können. Die Frauenkirche gilt heute zu Recht wieder als das Wahrzeichen Dresdens.



Am nächsten Morgen wurden wir von strahlendem Sonnenschein begrüßt, was gut passte, denn es stand eine Besichtigung der ebenfalls weltberühmten Semperoper auf dem Programm. Danach war Zeit zum Shoppen in der Dresdener Innenstadt. Vor dem Abendessen besuchten wir noch das Stasimuseum in der Bautzener Straße. Die Stasizentrale war in der Zeit bis zur Wiedervereinigung ein Ort unvorstellbaren Grauens. Geständnisse wurden hier durch physische und vor allem psychische Gewalt erpresst. Viele tausend Menschen wurden in den Stasiverhörräumen gebrochen und verschwanden manchmal für alle Zeiten. Bei der Wende gelang es Bürgerrechtlern durch mutiges Einschreiten die Akten vor dem Vernichten zu bewahren. Dass die Kräfte auch bei jungen Menschen nicht endlos sind, zeigte sich dann in der abendlichen Chorprobe, nach der die Jugendlichen im wahrsten Sinne des Wortes wirklich nur noch ins Bett fielen. Von Tag zu Tag wurde nun das Wetter schöner und wärmer. Bei strahlendem Sonnenschein machten wir uns am Dienstag nach unserer morgendlichen Chorprobe in Richtung Radebeul auf den Weg. Von hier ging es mit einer Dampflokomotive

in Richtung Schloss Moritzburg. Ein ganzer Wagon wurde für den Chor reserviert, der die Fahrt durch die schöne Landschaft sichtlich vergnügt genoss.



Schloss Moritzburg, in einer malerischen Seenlandschaft gelegen, diente August dem Starken einst als Jagdschloss. Richtig berühmt wurde das Schloss aber durch den Film „Drei Nüsse für Aschenbrödel“, bei dem es als Kulisse diente.



Ein goldener Schuh, der in einer der großen Freitreppen fest eingebaut ist, erinnert an die berühmte Märchenverfilmung. Im Innern des Schlosses gibt es z.B. ein Bett, welches aus über zwei Mill. Federn zusammengenäht ist sowie auch prächtig gestaltete Innenräume zu bestaunen. So beherbergt Moritzburg die größte erhaltene Sammlung an Ledertapeten.



Auch Hirschgeweihe hingen in unzähligen Varianten in den Räumen, wie es sich für ein Jagdschloss gehört. Nach dem Abendessen wurde wieder geprobt.

Am Mittwoch hatte der Chor dann auch schon seine letzte Chorprobe. Viele neue Stücke konnten wieder erarbeitet werden. Auch wenn so manches Werk noch ein bisschen Feinschliff benötigt, so haben doch auch die Proben wieder viel Freude bereitet und bei den nächsten Auftritten des Chores wird mit Sicherheit das eine oder andere neue Werk zu hören sein. Mittwochmittag ging es nun zu einer Besichtigung in das Dresdener Residenzschloss.



Auch hier waren die Kriegszerstörungen gewaltig, aber nachdem nun schon dreißig Jahre an dem Wiederaufbau gearbeitet wird, zeigte sich das Schloss fast wieder vollständig. Die Pracht im Innern ist unbeschreiblich, denn das Dresdener Residenzschloss beherbergt mit dem Grünen Gewölbe eine der größten Kunstsammlungen Europas. Die Zeit reichte eigentlich nicht aus, die unzähligen Kunstwerke, aus Gold, Edelstein, Elfenbein... zu bewundern, so dass uns die Führerin lediglich die wichtigsten Stücke etwas genauer zeigen konnte. Geführt wurden wir durch wunderschön wiederhergestellte historische Räume. Besonders der Ballsaal, der fast vollständig vergoldet ist, konnte hier beeindruckend. Interessant ist aber auch z.B. die große Türkenammlung. Im 18. Jahrhundert galt es nämlich als schick, möglichst exotische Dinge zu sammeln. Auch wenn die Eroberung Wiens in den Türkenkriegen gerade noch verhindert werden konnte, so zog die türkische Mode die Menschen, vor allem die, die es sich leisten konnten, doch stark in ihren Bann und so wurde auch am sächsischen Hof alles gesammelt, was von den Türken zu bekommen war. Zum Glück konnten alle diese Kunstschatze vor Dresdens Zerstörung in Sicherheit gebracht werden und das fast wiederaufgebaute Schloss bietet nun den entsprechenden Rahmen. Am Abend stand für den Chor noch ein wirkliches Highlight auf dem Programm, wir besuchten nämlich für 90 Minuten eine Trampolinhalle, in der sich alle nach Lust und Laune noch einmal austoben konnten. Einige Chormitglieder sind seit Jahren Mitglieder im Turnverein und konnten so manches Kunststück vorführen. Aber auch die weniger Trainierten hatten ihren Spaß.

Am Donnerstag stand leider schon wieder die Abreise an. Vorher gab es aber noch ein letztes Mal die Gelegenheit die Dresdner Innenstadt in Kleingruppen zu erkunden, oder aber schoppen zu gehen.

Die Reise hatte auch dieses Jahr eine Länge von sechs Tagen. Uns allen verging die Zeit wie im Flug. Dresden zeigte sich als ein Gesamtkunstwerk, als eine wiedererstandene beeindruckende weltoffene Metropole. Es war toll!!!

Unbeschreibliche Eindrücke prasselten auf die Gruppe in kürzester Zeit ein. Es wird sicher noch einige Zeit brauchen, um all das Gesehene zu verarbeiten. Das Wetter spielte diesmal besonders gut mit und die Jugendchorgruppen hatten zusammen unglaublich viel Spaß und Freude. Der Zusammenhalt der Gruppe war überwältigend. Wir freuen uns schon auf die Fahrt im nächsten Jahr.

Martin Buschmann

